

«Ich wollte nur noch schlafen»

Sieben Fragen an Lydia Wehrli

Frau Wehrli, wie ist es dazu gekommen, dass Sie als Hammerwerferin nach Frankfurt gezogen sind?

Ich war mit den Trainingsmöglichkeiten in Genf nicht mehr zufrieden. Schliesslich hat Patrick Buchs, der frühere Wurf-Disziplinenchef von Swiss Athletics, den Kontakt zum Bundestrainer Michael Deyhle hergestellt.

Michael Deyhle ist auch der Trainer der Weltrekordhalterin Betty Heidler.

Richtig. Und wissen Sie was: Ich trainiere in der gleichen Gruppe wie Betty Heidler und Kathrin Klaas, die Weltnummer 3 dieser Saison. Das war eine schöne Überraschung!

Sie haben kürzlich den Schweizer Rekord auf 60,06 Meter verbessert, Betty Heidler warf beim Weltrekord fast 20 Meter weiter. Ist ein solcher Leistungsunterschied im Training nicht enorm?

Überhaupt nicht. Ich habe das Gefühl, in jeder Trainingseinheit etwas zu lernen. Bessere Beispiele als Betty Heidler und Kathrin Klaas gibt es nicht. Ist Michael Deyhle abwesend, sind sie meine Trainerinnen.

Wie haben Sie die viel grössere Trainingsintensität verkraftet?

Die zwei Trainings pro Tag waren eine riesige Umstellung. Ein Beispiel: Im ersten Training liefen wir 8 Serien über 200 Meter und 6 Serien über 80 Meter. Vorher hatte es geheissen, als Hammerwerferin müsse ich nicht mehr als 30 Meter laufen. Auch im Krafttraining kam ich auf die Welt – nun bin ich sieben Kilo schwerer. Anfänglich war ich zwischen den Trainings zu müde zum Essen, ich wollte nur noch schlafen.

Wie finanzieren Sie sich Ihr Leben?

Da ich noch nicht dem Förderprojekt Swiss Starters angehöre, muss mein Vater für den Grossteil der Kosten aufkommen. Am Wochenende arbeite ich jeweils im McDonald's.

Liegt Ihre Zukunft in Frankfurt?

Die ist offen. Ich beginne im Januar das Biologiestudium und bleibe sicher noch ein Jahr in Deutschland. Vielleicht gehe ich danach zu einem meiner früheren Trainer nach Kanada. Unter den jüngeren Athletinnen unserer sechsköpfigen Trainingsgruppe herrscht ein ausgeprägtes Wettbewerbsdenken, nach meinem Schweizer Rekord spürte ich Neid. Das passt mir auf die Dauer nicht.

Für eine Top-5-Platzierung an den EM 2014 in Zürich müssen Sie sich wahrscheinlich noch gut 10 Meter steigern. Ist das möglich?

Ich glaube schon, auch wenn ich weiss, dass ich mich nicht alle Jahre wie zuletzt um sieben Meter verbessern werde.

Interview: ako.

Lydia Wehrli hat am 21. Juli als erste Schweizer Hammerwerferin 60 Meter übertraffen. Die 21-jährige Genferin lebt und trainiert seit Herbst 2010 in Frankfurt. Sie ist 1,73 Meter gross und 75 Kilogramm schwer.

Aufstand der Sorgenkinder

Renaissance von Speer, Hammer, Kugel und Diskus in der Schweizer Leichtathletik

ako. · Nach den goldenen Zeiten vor 20 Jahren unter dem Kugelstösser Werner Günthör verabschiedeten sich die hiesigen Werfer aus den medialen Fokus. Einzig Stefan Müller (Speer), Patric Suter (Hammer) sowie kurzzeitig der US-Import Daniel Schaerer (Diskus) erreichten seither noch internationales Niveau. Nun aber sind Bewegung und Perspektive in die Wurfserie gekommen. Sechs Athletinnen und Athleten zwischen 17 und 22 Jahren bilden eine verheissungsvolle Basis, die in dieser Breite für Schweizer Verhältnisse ungewöhnlich ist (siehe Tabelle). Für die älteren sind die Europameisterschaften 2014 in Zürich erstes grosses Fernziel, für die jüngeren die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro.

Know-how aus dem Ausland

Der naheliegenden Vermutung, die Trendwende sei in erster Linie auf eine glückliche Fügung in Form besonders talentierter Werfer zurückzuführen, widerspricht Isidor Fuchser, Nachwuchs-Leistungssportchef von Swiss Athletics. Er sagt, es habe schon früher ähnlich talentierte Werfer gegeben, heute jedoch sei die Bereitschaft grösser, sich zu öffnen und Investitionen in die Leichtathletik zu tätigen. Fuchser streicht insbesondere das Bemühen hervor, an ausländisches Know-how zu gelangen.

Als Trainer der Speerwerferin Nathalie Meier geht er mit gutem Beispiel voran. Vor zwei Jahren lernte Fuchser in Finnland an einem Kurs für Speerwurftrainer die Coachs der Weltklasseathleten Andreas Thorkildsen, Tero Pitkämäki und Christina Oberghöll kennen. Wer etwas wissen wolle, erhalte Auskunft, sagt Fuchser: «Die Szene ist nicht mehr so verschlossen wie zu DDR-Zeiten.» Zweimal reiste er zwecks Weiterbildung mit Nathalie Meier und Videokamera für ein Training mit Hannu Kangas, dem Trainer Pitkämäkis, nach Finnland. Für eine Doppelkollision verrechnet Kangas 50 Euro.

Auch Peter Haas, der Chef Leistungssport von Swiss Athletics, lobt die Eigeninitiative von Trainern und Athleten. Gewisse Projekte werden vom Verband unterstützt, der wegen der Heim-EM in den Genuss von Bundesgeldern kommt. «Dank Zürich 2014 ist mehr möglich», sagt Haas.

Anteil am Aufschwung haben auch die vor ein paar Jahren eröffneten Leis-
NATIONALER HÖHEPUNKT IN BASEL
ako. · Die Schweizer Leichtathletik-Meisterschaften finden Freitag und Samstag auf der Basler Schützenmatte zum zweiten Mal in komprimierter Form statt (jeweils von 17 bis 21 Uhr). Spannung verspricht insbesondere das 200-m-Rennen der Männer mit Reto Amaru Schenkel, dem Einheimischen Alex Wilson und Marc Schneeberger. Alle drei haben mit Zeiten von 20,51 bzw. 20,52 die WM-Limite geschafft.



Gregori Ott an den europäischen Jugendspielen in Trabzon. Der Kugelstösser «mit Riesenpotenzial» erlebt letzte Woche als 15. eine Enttäuschung. OZEL / KEVSTONE / ANADOLIAN AGENCY

tungszentren. So trainiert der Basler Kugelstösser Gregori Ott regelmässig im nationalen Leistungszentrum in Bern unter dem Verbands-Disziplinen-coach Hansruedi Meyer, der mit Peter Salzer vom Deutschen Leichtathletikverband in Kontakt steht. Otts Trainerin, die Schweizer Kugelstoss-Rekordhalterin Ursula Jehle-Stäheli, holt sich ihrerseits Tipps bei Jean-Pierre Egger, dem früheren Coach Günthörs. Der bestens vernetzte Speer-Disziplinen-coach Terry McHugh weilt einen Tag pro Woche in Bern, wo er mit Lukas Wieland trainiert.

Zwei mit Schweizer Rekord

Die Vielseitigste unter den Nachwuchshoffnungen ist die Siebenkämpferin Elisabeth Graf. Ausgerechnet ihre stärkste Disziplin gehört aber nicht dem Siebenkampf an: der Diskuswurf. Am besten positioniert sind die Hammerwerferin Lydia Wehrli (siehe Interview) und die Speerwerferin Nathalie Meier, die beide seit kurzem den Schweizer Rekord halten. Als Talentierterster des Hoffnungs-Sextetts gilt Gregori Ott. Seine Trainerin ortet beim 17-jährigen Sportgymnastasten «ein Riesenpotenzial», gibt sich be-

EISHOCKEY

Jursinow Berater beim Lausanne HC

[su] · Der NLB-Verein Lausanne HC hat den Trainierstab um einen prominenten Berater erweitert. Der 71-jährige russische Trainer und Ausbilder Wladimir Jursinow wird künftig den Headcoach John van Boxmeer und Gerd Zenthausen (Assistent sowie technischer Koordinator in der Nachwuchsbewegung) unterstützen. Jursinow war von 1998 bis 2004 Trainer der Kloten Flyers, in Lausanne unterschrieb er einen Dreijahresvertrag.

PFERDESPORT

Marc Oertly GP-Fünfter in Dinard

[su] · Der Solothurner Tierarzt Marc Oertly hat im Grand Prix am Diestern-Turnier in Dinard mit seiner Stute

TENNIS

Chudinelli in Runde 2

Kitzbühel. ATP-Turnier (450 000 Euro / Sand). 1. Runde. Grandslors (Sp/7) s. Volandri (It) 6:4, 6:2.

Segovia (Sp). ATP-Challenger (85 000 Euro / Hart). 1. Runde. Chudinelli (Sz) s. Niland (It) 6:4, 2:6, 7:5.

Grasshoppers zweimal erfolgreich

Interclub. NLA. 1. Runde. Männer: Luzern-Lido - Gentile Sportif de Coligny 3:6. Gentile Eaux-Vives - Ried-Wollerau 7:2. Grasshoppers - Montreux 6:3. – Frauen: Ried-Wollerau - Grasshoppers 1:5. Mail NE - Luzern-Lido 4:2. Chiasso - Dintzia GE 6:0.

Islanders vor Wegzug

Stadionprojekt wuchig ab

cf. · Der 1. August war nicht Schweizer ein ungeübter Feiertag. Eishockeyspieler Mark Streit und Niederreiter mussten im Sonntag in der Schweiz zur Kenntnis nehmen, dass eine deutliche Mehrheit 56 Prozent das Stadionprojekt Klubs New York Islanders an dablehnte. Die Abstimmung wendete, weil die öffentliche H Millionen Dollar zu investieren war. Damit sollte das 1972 erbaute Coliseum ersetzt werden. Die lehnung ist vor allem für den Is-Besitzer Charles Wang eine schmerz. Er war schon vor acht mit einem privat finanzierten Vorhaben am Widerstand der Regierung auf Long Island gescheitert. Gründe für das neue Projekt sehen Beobachter in einem Umder Bürger, das zurzeit die p Agenda im ganzen Land beherrscht. Angst vor neuen Steuern. Die wörter des Projekts, darunter die blikanische «Gemeindepräfekt (county executive), hatten verprochen, die Erträge des neidions würden die Investitionen wetmachen.

Für die Islanders, die von 1983 den Stanley-Cup viermal gewonnen, sieht die Zukunft nicht rosig aus; 2015 geht der Vertrag mit dem Nassau Coliseum zu Ende. Eher früher als später dürfte W schon früher mit dem Wegzug der Oder den Klub verkaufen. Der reiche Russe Michail Prokoro derzeit in Brooklyn ein Stadion NBA-Team New Jersey Nets b und liebäugelt offenbar mit dem einer weiteren Mannschaft zur b Stadionauslastung. Ob Streit ab Brooklyn. Long Island oder an (Quebec versucht, ein NHL-Team akquirieren) spielen wird, ist off steht zurzeit nur, dass der lang Abwärtsstrend der Islanders (ke wohnene Play-off-Serie seit 199 hält, zumindest mittelfristig: Fragezeichen um die Zukun Teams sind Gift auf dem Transfe

Ein Titan im SC E

Ex-Torhüter Jürg Jäggi ges

gel. · Der SC Bern trauert um grossen Namen seiner Geschicht ehemalige Torhüter Jürg Jäggi. Der facher Meister in der Cadieux-A-lag im Alter von 64 Jahren einer ren Krankheit. Jäggi kam 19 Ambri-Piotta zu den Bernern, 1 nen er Kultstatus erreichte. Jäg ein Mann mit Profil und eigene nung. Lange betrieb er zudem ein geschäft. Im Rink war er ein T. Matches im Alleingang entsc konnte. 2009 an der WM in Bern er als Sicherheitschef. Gesundt angeschlagen, verfolgte er im Winter noch ein SCB-Spiel.

GOLF

Blaesi und Lüscher in Führung

Wylihof/Luterbach 50. PGA Championshi Ft. / 3 Runden / Par 73). Stand nach der 1 Männer: 1. Blaesi (Lenzerheide) 66. 2. De Sou 67. 3. Knight (Schönenberg) 70. – 15 Bossart (Tiefenthal) 74. – Frauen: 1. Lüscher (Schönent

Jugendfreund Caddie von Wood

[su] · Tiger Woods hat mit dem Jugendfreund E zumindest für sein Comeback von dieser Woch nter in Akron einen Nachfolger für den entlasse die Steve Williams gefunden. Ob Bell nach die fristigen Engagement Woods' dritter. Lange nach dem Amerikaner Mike Cowan (1996–1999) Neuseeländer Steve Williams (1999–2011) wird,

FUSSBALL

Champions League

3. Qualifikationsrunde, Rückspiele

Am Dienstag:

Borissow (Wladi) - Panevezys (Lit) 3:1
Shamrock Rovers (Dublin) - **Kopenhagen** (Dän) 0:2
Panathinaikos (Athen) - **Odense** (Dän) 3:4

Am Mittwoch:

20.15 Uhr: Zürich - Standard Lüttich 1:1

Europa League

3. Qualifikationsrunde, Rückspiele

Am Donnerstag:

19.30 Uhr: Tiun - Palermo 2:2
21.00 Uhr: Westerlo (Bel) - Young Boys 1:2